

reformiert. lokal

Kirchenkreis neun

**Albisrieden
Altstetten**





BESUCHEN SIE UNS
UND REDEN SIE MIT
Facebook.com/
ReformierteKircheZuerich



Bild: Wikipedia

GEWINNRÄTSEL

Welche biblische Erzählung suchen wir?

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser: Erraten Sie, welche biblische Erzählung wir im Rätseltext suchen. Unter den richtigen Antworten verlosen wir drei Sigg-Trinkflaschen mit dem Logo der reformierten Kirchgemeinde Zürich. Die Flaschen sind ideale Begleiter für unterwegs, vielleicht sogar auf einer sommerlichen Wanderung auf einem der vielen Pilgerwegabschnitte in der Schweiz. Das Unternehmen Sigg wurde vor über 110 Jahren in der Schweiz gegründet. Es fertigt seine nachhaltigen Aluminiumflaschen nach wie vor in der Schweiz, nämlich in Frauenfeld.

Bei der gesuchten Bibelstelle kann man über ein Wunder staunen. Jesus hat es an einem Fest vollbracht, nachdem ihn seine Mutter dazu ermuntert hatte. Entstanden ist die Wundertat aus einer kleinen Not heraus. Ein kleiner Tipp: In der Erzählung, die sehr bekannt ist, spielen zwei Getränke eine prominente Rolle.

Die Gewinnerinnen und/oder Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 23. Juli an redaktion@reformiert-zuerich.ch und gewinnen Sie eine von drei praktischen Sigg-Trinkflaschen mit dem Logo der reformierten Kirchgemeinde Zürich.

*Lösung des letzten Rätsels:
Wir haben das Pfingstwunder aus der Apostelgeschichte (Apg 2,1-7) gesucht.*

TITELSEITE

Diesem rostigen Pilger begegnet man auf dem Camino Inglés in Spanien, einem etwa 100 Kilometer langen Pilgerweg kurz vor Santiago de Compostela.

Bild: Eva Ebel



CORONA-KRISE

Miet-Erlass aus Solidarität

Während der Corona-Krise mussten viele Gewerbetreibende ihre Betriebe vorübergehend schliessen oder waren von betrieblichen Einschränkungen betroffen. Die reformierte Kirchgemeinde Zürich zeigt sich solidarisch: Sie hat als Vermieterin beschlossen, die Mieten für März und April ganz oder teilweise zu erlassen.

Die reformierte Kirchgemeinde Zürich ist Vermieterin zahlreicher Immobilien, in denen sich verschiedene Gewerbetreibende eingemietet haben. Die Corona-Krise hat wie auch andernorts viele von ihnen dazu gezwungen, den Betrieb temporär einzustellen oder zu reduzieren.

Die Kirchgemeinde übernimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung: Sie hat entschieden, den Mieterinnen und auch den Organisatoren von periodischen Veranstaltungen, die nicht stattfinden konnten, unter die Arme zu greifen. Konkret will die Kirchenpflege die Miete für die Monate März und April ganz oder teilweise erlassen. Dafür stellt sie einen Antrag für einen Rahmenkredit von über 100 000 Franken an das Kirchgemeindepapament.

Der Corona-Krisenstab der Kirchgemeinde hatte schon Anfang April beschlossen, allen Gewerbetreibenden einen Aufschub bei den Mietzahlungen bis Ende Juni zu gewähren. Rund zwölf Betriebe machten von diesem Angebot Gebrauch. Bis über den Rahmenkredit entschieden ist, bleiben die ausstehenden Mietzahlungen gestundet.

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

REDAKTIONSKOMMISSION

Renate von Ballmoos, Michael Braunschweig, Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

REDAKTION

KIRCHENKREIS NEUN
Denise Isenschmid
Susanne Zingg

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

«Zu dir oder zu mir?»



Pilgerpfarrer Michael Schaar. Bild: Ev.-ref. Landeskirche Kanton Zürich

Das ist eine Frage, die sich beim Pilgern stellt. Beim Pilgern geht es um einen inneren Weg, den ein Mensch zurücklegt, einen Weg mit Gott, einen Weg der inneren Klärung, einen Weg in die inneren Landschaften der Seele. So verstanden ist Pilgern ein Beten mit den Füßen, ein geistlicher Weg, bei dem die Kontaktaufnahme zu Gott und zur eigenen Seele im Zentrum steht.

Zum Pilgern gehört aber auch ein äusserer Weg, den ich gehe. Und das muss nicht in der Ferne sein, sondern beginnt schon direkt vor meiner eigenen Wohnungstür: Jeder Weg kann nämlich zum Pilgerweg werden. Warum nicht die vor uns liegenden Wochen auch in Zürich und der nahen Umgebung nutzen? Den Rucksack packen und zu sich und anderen sagen: «Ich bin dann mal weg.»?

Gerade in der Corona-Krise haben sich viele Menschen anregen lassen, Pilgerwege allein in der unmittelbaren Umgebung unter die Füsse zu nehmen. Viele wurden so von diesem positiven Pilgervirus angesteckt: Die Verbindung von Leib, Atem und Geist überzeugte viele Pilgerneulinge als eine ganzheitlich erfahrbare Form von Spiritualität, nach der sie sich so häufig – auch im Raum der Kirche – gesehnt hatten.

Aber auch zu anderen Zeiten haben pilgernde Menschen erstaunliche Erfahrungen gemacht: Herausgenommen aus dem Hamsterrad des täglichen Einerleis und Funktionierenmüssens finden sie Schritt für Schritt zu sich selbst. Sie hören nichts mehr, ausser den eigenen Schritt und den eigenen Atem. Und sie sehen den Weg – sie werden Weg, weil der Weg selbst in seiner eingebundenen Landschaft als Resonanzraum zu ihnen «spricht».

Achtsamkeit wird so möglich, und vor allem ein neuer Blick. Und das Erspüren, dass hinter allem, was mir unterwegs begegnet, mehr steckt, als ich eigentlich ahne: Gottes Geistkraft, die die Pilgernden einen «spirituellen Flow» erleben lassen kann.

«Buen camino!»

Michael Schaar

MICHAEL SCHAAR

Pilgerpfarrer und Leiter des
Pilgerzentrums St. Jakob Zürich

VERANSTALTUNGEN

Es geht wieder los!

Wir freuen uns, dass wir Ihnen in dieser Ausgabe endlich wieder Hinweise auf diverse Veranstaltungen in Ihrem Kirchenkreis präsentieren dürfen.

Auf Seite 4 lesen Sie Details zu den Besonderheiten und Regeln, die beim Besuch einer Veranstaltung beachtet werden müssen.

Bleiben Sie vorsichtig,
bleiben Sie gesund!

WWW.REFORMIERT-ZUERICH.CH

INTERVIEW MIT ANNELIES HEGNAUER UND INFOS ZUR CORONA-PANDEMIE

Schrittweise in Richtung Normalität

Anfang Juni kehrte dank eines weiteren Lockerungsschritts wieder mehr Normalität in unser Leben zurück. Wir haben mit Annelies Hegnauer, der neuen Präsidentin der reformierten Kirchgemeinde Zürich, darüber gesprochen. Und: In den Boxen finden Sie die wichtigsten Informationen zum aktiven kirchlichen Leben.



Wir dürfen wieder Gottesdienste feiern, Veranstaltungen durchführen, gemeinsam Ausflüge unternehmen und vieles mehr. Rücksicht sowie Vorsicht stehen dabei nach wie vor an erster Stelle – und Massnahmen wie Sicherheitsabstand und Hygieneregeln sind bei allen Anlässen unbedingt zu beachten.

WAS IST ANDERS BEI KIRCHLICHEN ANLÄSSEN MIT VERPFLEGUNG?

Bei solchen Anlässen müssen wir die Personalien der anwesenden Personen aufnehmen – diese Informationen werden nach zwei Wochen wieder gelöscht. Zudem werden Ihnen einige kleine Anpassungen auffallen. Ansonsten können wir wieder zusammen den Kirchenkaffee oder Apéro geniessen.

WAS ERWARTET UNS AN DEN GOTTESDIENSTEN?

Zu den Gottesdiensten können Sie zur gewohnten Zeit eintreffen. Sie müssen Ihre Personalien nicht angeben; wir empfehlen es aber, sodass eine mögliche Ansteckungskette rückverfolgt werden kann. Das Tragen von Schutzmasken ist freiwillig. Wichtig ist einfach, dass Sie den Abstand von zwei Metern zu den anderen Gottesdienstteilnehmenden einhalten. Auf Händeschütteln, Abendmahlsfeiern, das gemeinsame Singen sowie Chorgesänge verzichten wir vorerst. Die Kollekte reichen wir nicht herum, sondern stellen sie an einem Ort bereit. Informieren Sie sich bitte auf unserer Website, wo aktuell welche Gottesdienste stattfinden.

WIE STEHT ES UM TAUFEN, TRAUUNGEN UND BEERDIGUNGEN?

Diese Anlässe können wieder fast wie gewohnt stattfinden. Konfirmationen feiern wir voraussichtlich wieder nach den Sommerferien.

Eventuell wurden nach Redaktionsschluss weitere Lockerungsmassnahmen beschlossen. Besuchen Sie unsere Website und informieren Sie sich direkt in Ihrem Kirchenkreis, wenn Sie Fragen haben.
www.reformiert-zuerich.ch

Wie blicken Sie jetzt, da weitreichende Lockerungen verfügt wurden, in die Zukunft?

Ich bin jetzt sehr dankbar dafür, dass das Leben wieder in die Gassen zurückkehrt und wir uns wieder vermehrt begegnen können. Das ist eine grosse Erleichterung. Und ich bin optimistisch; die Krise hat uns viel gelehrt. Wir haben einmal mehr gemerkt, dass wir alle im gleichen Boot sitzen, dass wir alle Verantwortung füreinander tragen. Ich glaube, dass uns diese direkte Solidarität zuvor etwas abhandengekommen war. Jetzt hat sie sich kräftig zurückgemeldet. Ich wünsche mir, dass wir sie auch in die kommenden Zeiten überführen können. Dass wir nicht in dieselbe alte, sondern in eine etwas bessere Welt zurückkehren werden.

Pilgerreisen: Eine



Eine Pilgerreise bietet viel Raum und Zeit für Reflexion: Pilger

Beim Pilgern gerät der innere Mensch in Bewegung und schöpft Kraft. Das Pilgerzentrum St. Jakob in Zürich leistet dabei seit 25 Jahren Unterstützung.

Als Marianne Lauener vor weit über zehn Jahren zum ersten Mal pilgerte, sei das eine überwältigende Erfahrung gewesen: «Ich habe damals eine unvergleichliche Offenheit und Verbundenheit gespürt», sagt sie. «Dieses Gefühl kann ich beim Pilgern bis jetzt immer wieder abrufen.» Heute pilgert sie entsprechend viel: Marianne Lauener arbeitet als Pilgerbegleiterin. Sie begleitet Gruppen auf ihren Reisen; manchmal dauern diese Ausflüge nur einen Tag, manchmal auch mehrere Wochen.

Beim Pilgern gehe es darum, unterwegs zu sein, sagt Marianne Lauener. «Mit der physischen Bewegung des Laufens gerät auch der innere Mensch in Bewegung.» Und es gehe auch darum, die Natur zu spüren, auszuberechnen aus dem Alltag, Kraft zu schöpfen

Frau Hegnauer, Sie traten Ihr Amt am Höhepunkt der Corona-Krise an. Wie haben Sie diese Zeit persönlich erlebt?

Ich trat gleichzeitig mein Amt als Präsidentin des Krisenstabs und als Präsidentin der Kirchgemeinde an – das war eine grosse Herausforderung. Hinzu kam die Angst, die überall spürbar war: dass sich Leute im persönlichen Umfeld oder in der Kirche mit Covid-19 anstecken würden. Aber die Mitarbeitenden, die Pfarrpersonen, die Kirchenkreiskommissionen und Freiwilligen – sie alle haben wirklich Unglaubliches geleistet. Sie waren kreativ, haben sich mit neuen

n Weg gemeinsam gehen



nde unterwegs. Bild: Aus «Kirche an neuen Orten», Evangelisch-reformierte Landeskirche Kanton Zürich

und sich mit sich selbst und Gott auseinanderzusetzen. Gläubig zu sein, sei aber keinesfalls eine Voraussetzung. «Ich erwarte von niemandem, ein Glaubensbekenntnis abzulegen», sagt die Pilgerbegleiterin und lacht. «Die Gründe unserer Teilnehmenden, eine Pilgerreise zu unternehmen, sind vielfältig.» Oft seien es Menschen, die an einem Übergang in ihrem Leben stünden, etwa junge Menschen, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, oder ältere, die seit Kurzem in Pension sind. «Die Pilgerreise ist dann eine Art Zäsur, die Raum bietet für Reflexion», sagt Marianne Lauener. Und natürlich gibt es viele, die ohne bestimmten Anlass pilgern – weil sie einfach die Erfahrung schätzen, so wie eben Marianne Lauener.

Eine Anlaufstelle finden sie alle in Zürich im Pilgerzentrum St. Jakob. Das Pilgerzentrum bietet Beratung an, führt Veranstaltungen rund ums Thema Pilgern durch und organisiert Pilgerreisen. Hier kann unter anderem ein Pilgerpass bestellt werden, der als

offizieller Ausweis für die Pilgerschaft dient. Und vor allem wird hier emotionale und spirituelle Begleitung angeboten: Eine lange Pilgerreise kann Fragen aufwerfen und lang verdrängte Probleme wieder zum Vorschein bringen. Der verantwortliche Pfarrer Michael Schaar bietet in einem sicheren Setting vertrauliche und kompetente Seelsorge an. Gegründet wurde das Zentrum 1996 – nächstes Jahr feiert es sein 25-jähriges Bestehen. Das Pilgerzentrum St. Jakob ist damit das älteste Pilgerzentrum im deutschsprachigen Raum, das einer protestantischen Kirche angehört, und es prägt seither die Pilgerbewegung wesentlich mit. So ist etwa der Begriff des «Samstagspilgerns» laut der Duden-Redaktion hier in Zürich entstanden.

«Das Angebot ist einzigartig und enorm wertvoll», sagt auch Marianne Lauener, die regelmässig mit dem Zentrum St. Jakob zusammenarbeitet, zum Beispiel bei der Ausbildung von neuen Pilgerbegleiterinnen und -begleitern oder in ihrer Funktion als



«Mit der physischen Bewegung des Laufens gerät auch der innere Mensch in Bewegung.»

MARIANNE LAUENER

Bild: zVg

Begleiterin auf Pilgerreisen. Sie kenne sonst keine Kirchgemeinde, die das Pilgern so stark fördere wie die reformierte Kirchgemeinde Zürich mit ihrem Pilgerzentrum. «Und das finde ich so wichtig», sagt Lauener. Denn das Pilgern sei auch eine Art «Kirche unterwegs» – und nicht nur ein Hobby von Einzelpersonen.

«Als Gemeinde oder Gruppe nicht nur davon zu sprechen, gemeinsam einen Weg zu gehen, sondern auf einer Pilgerreise wirklich zusammen eine Strecke zurückzulegen; das ist so ein grosser Unterschied», findet die Pilgerbegleiterin. Für einander da zu sein, erhalte plötzlich eine ganz praktische Bedeutung, wenn beispielsweise jemand Hilfe brauche, weil seine Wasserflasche leer ist. «Und so merkt man dann als Gemeinde oder Gruppe, dass man tatsächlich gemeinsam auf einem Weg ist – und einander hilft, bis das Ziel erreicht ist.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

www.jakobspilger.ch

ONLINE-GOTTESDIENSTE

Wir machen weiter!

Unsere beliebten Online-Gottesdienste führen wir bis mindestens am 5. Juli weiter. Besuchen Sie uns auf unserer Website und unserem Youtube-Kanal.

Die Online-Gottesdienste werden sonntags um 9.30 Uhr auf Tele Züri übertragen.

Und psst: Wir planen, Sie auch in Zukunft mit digitalen Angeboten zu überraschen!

KIRCHENLEBEN IM LOCKDOWN

Blick hinter die Kulissen

PFARRER FELIX SCHMID

Häufig wurde ich gefragt, wie es bei uns so läuft in diesen Zeiten. Ja, wir mussten erfinderisch sein und haben Neues ausprobiert. Podcasts aus dem Pfarrhaus, Video-Gottesdienste, Kirchenmusik zum Online-Hören, Gedanken und Gebete versenden, Mithilfe- und Solidaritätsaktionen, ungezählte Telefonate mit Gemeindegliedern und vieles mehr. Die Sigristen haben unsere Räumlichkeiten auf absolut keimfreien Hochglanz poliert. Zudem hatten wir natürlich stets wechselnde neue Weisungen umzusetzen, und alle unsere Sitzungen wurden ausschliesslich per Video am Computer abgehalten.

Wir erhielten zahlreiche positive Echos und merkten: Die Verbundenheit der Leute, für die die reformierte Kirche ein wichtiges Netzwerk ist, geht nun nicht einfach verloren. Im Gegenteil – viele pflegten die Kontakte umso mehr, auch untereinander – nun halt per Telefon, Mail oder über den Gartenzaun. Und die wesentlichen Fragen nach Gott, Glauben und Sinn des Lebens erhielten, wie mir scheint, mehr Raum.



Bild: zVg

**Bestattungen
im Mai**

Margrit Gakuba-Meyer, 1931
 Rudolf Hans Kauflin-Stocker, 1938
 Werner Arnold Koller-Berger, 1934
 Yannik Harri Möckli, 1986
 Axel Reinhold Rückewoldt, 1969
 Annemarie Strübi, 1925
 Margaretha Maria Anna
 Tautenhahn-Bregenzer, 1936

Ferien zu Hause

So schön sind Ferien in der Schweiz; Blick auf Eiger, Mönch u

MONIKA HIRT

Pfarrerin

Was hast du dieses Jahr für die Sommerferien geplant? Normalerweise sprudelt es bei dieser Frage nur so von verheissungsvollen Zielen: Ferien am Meer, ein Trip mit dem Wohnmobil durch die USA, sich verwöhnen lassen im All-inclusive-Familien- oder Wellnesshotel in Österreich.

Normalerweise ... Aber dieses Jahr ist eben nichts normal. Die Grenzen öffnen sich zwar langsam wieder. Aber die Frage, ob es sinnvoll ist, in ein Flugzeug zu steigen oder in ein Land zu reisen, das sich gerade noch im Ausnahmezustand befand, bleibt bei vielen bestehen.

Besser also zu Hause bleiben. Keine Zeitung oder Zeitschrift, die nicht versucht, mit vielseitigen Tipps, Ferien zu Hause schmackhaft zu machen: «Zu Hause ist es doch am Schönsten!» Nur, zu Hause sind wir jetzt schon so lange, da täte eine Luftveränderung besonders gut. Raus aus den



nd Jungfrau. Bild: unsplash

eigenen vier Wänden, einmal etwas Anderes, Neues sehen und erleben – ist nicht genau das die Idee von Ferien?

In unserer Bewegungsfreiheit eingeschränkt zu sein, ist eine neue, spezielle Erfahrung für viele von uns. Vielleicht merken wir plötzlich, welch ein Privileg wir bis anhin hatten: Ferien zu geniessen, verreisen zu können – (fast) überall hin, bis ans andere Ende der Welt. Und wir realisieren, dass diese Freiheit nicht einfach selbstverständlich gegeben ist und längst nicht alle Menschen auf dieser Welt dieses Privileg besitzen – auch unter normalen Umständen nicht.

So gesehen, haben wir tatsächlich nichts zu jammern. Ferien zu Hause heisst ja auch nicht zwangsläufig, in den eigenen vier Wänden sitzen bleiben zu müssen. Wir können Ferien oder Ausflüge in unserem Land machen. Die Schweiz ist zwar ein kleines Land, aber eines, das zu den

schönsten Feriendestinationen zählt. Nutzen wir doch diesen Sommer und lernen die Schweiz mit ihren Attraktionen kennen!

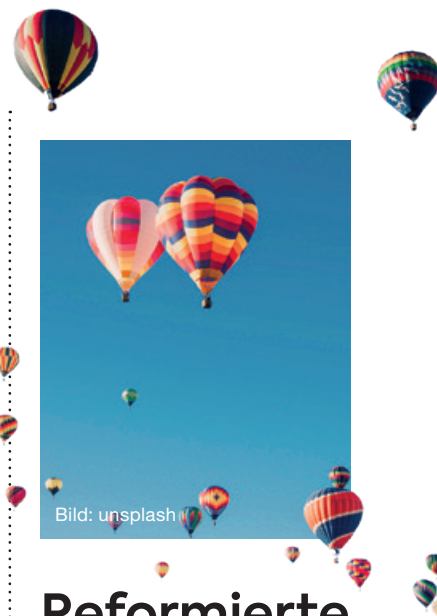
Vielleicht geht es Ihnen so wie mir: Im Ausland schaue ich mir gerne alle im Reiseführer empfohlenen Sehenswürdigkeiten an, im eigenen Land hingegen habe ich eine eigenartige Scheu davor.

Ich war schon auf dem Eiffelturm, hab in den Grand Canyon runtergeschaut und stand sogar schon auf der hinesischen Mauer. Aber ich kenne weder den Zauber vom Oberengadin, noch war ich jemals in Zermatt mit dem spektakulären Blick auf das Matterhorn oder gar auf dem Jungfraujoch.

Für all das wäre in diesem Sommer Gelegenheit. Vielleicht könnte ich diese Orte sogar ganz still und friedlich für mich alleine geniessen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit!

«Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.»

JOHANN WOLFGANG
VON GOETHE



Reformierte Freiheit

Unser Leben wurde in den letzten Wochen auf den Kopf gestellt.

Freiheiten wurden bewusst beschränkt. Langsam öffnet sich nun vieles wieder, wir gewinnen Freiheiten zurück. Das bedeutet aber auch, dass wir Entscheidungen treffen müssen: Trage ich beim Einkaufen eine Maske? Mit neu gewonnenen Freiheiten kommt auch Verantwortung. Dabei hilft unsere reformierte Tradition.

Denken wir doch an Martin Luther. Er schrieb: «Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.» Bei ihm kommt Freiheit nie ohne Abhängigkeit.

Abhängig sind wir von einander und vom Allgemeinwohl. Gut zusammen leben können wir, wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen und mit Vernunft durch den geteilten Alltag gehen. Händewaschen tun wir nicht nur für uns, sondern auch für die anderen.

Frei sein heisst also, aus Verantwortung heraus zu leben. Luthers Einsicht ist auch für unsere Zeit genau das Richtige. Die Regeln für unser Zusammenleben ändern laufend. Aber wir können in dieser Freiheit aus Verantwortung bleiben.

Pfarrerin Muriel Koch

ABSCHIED

Good-bye, Hamad Saleh!



Hamad Saleh. Bild: Foto Welti

Im August 2016 begann Hamad Saleh mit seiner Ausbildung zum Sozialdiakon. Begleitend dazu konnten wir ihm eine 50%-Stelle mit Schwerpunkt «Jugendarbeit» anbieten. Der Förderverein half finanziell mit.

Die Vielfalt seiner Aufgaben reichte von Konf-Lager, Leitung der Jugend-Gottesdienste und Erteilung von Religions-Unterricht über Jugendraum-Einrichtung bis zu Seniorenanlässen und liess die Zeit wie im Flug vergehen.

Hamad hat in dieser Zeit einen beeindruckenden Weg gemacht. Er wurde Teil unseres Teams und ist uns ans Herz gewachsen. Nun müssen wir ihn ziehen lassen. Für seine Zukunft wünschen wir ihm viel Erfolg und Gottes Segen!

Pfarrer Felix Schmid

ABSAGE FÜR 2020

Seniorenferien werden verschoben

Aufgrund der Corona-Krise müssen die Seniorenferien dieses Jahr leider abgesagt werden

Wir verschieben die Reise auf September 2021. Wir bedauern dies sehr, freuen uns aber umso mehr auf schöne Ferien im Herbst 2021.

NEUE KIRCHENKREIS-KOMMISSIONSMITGLIEDER

Herzlich willkommen!

Am 1. April hat die Kirchenpflege, die von der Kirchenkreis-Versammlung des Kirchenkreis neun vorgeschlagenen beiden neuen Mitglieder, offiziell als Kirchkreis-Kommissionsmitglieder gewählt. Gabriella Meier Bürgisser und Martin Jud stellen sich hier vor.

GABRIELLA MEIER BÜRGISSE

Ich wohne seit mehr als 30 Jahren in Albisrieden, habe in der Alten Kirche geheiratet und bin gut im Quartier integriert. Die einen oder anderen kennen mich vielleicht von den Gottesdiensten her, in denen ich mit Flöte und/oder singend mitwirke.

Da ich regelmässig den Gottesdienst besuche und schon in mehreren Gruppierungen der Kirche dabei war, wurde ich bereits mehrmals angefragt, ob ich



Gabriella Meier Bürgisser. Bild: Foto Welti

nicht Lust hätte, in der Kirchenpflege bzw. Kreiskommission mitzuwirken. Da ich von meinem Elternhaus her weiss, was so ein Amt mit sich bringt und welche Verantwortung damit verbunden ist, hatte ich immer Respekt davor. Aber jetzt, nach der Fusion der Kirchgemeinden und mit inzwischen mehr Lebenserfahrung nehme ich die Herausforderung an. Präsidentin Eva Fischlin kenne ich persönlich über unsere vielfältige musikalische Zusammenarbeit.

So bin ich nun bereits seit September 2019 dabei (allerdings bis Ende März im Gaststatus) und bin bereit, meinen Beitrag in der Behörde zu leisten.

MARTIN JUD

Ich bin in Altstetten aufgewachsen und bis heute dem Quartier treu geblieben. Mittlerweile bin ich 24 Jahre alt, studiere Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich und arbeite nebenbei als Software-Entwickler.

Meinen Ausgleich zur digitalen Welt finde ich beim Musizieren. Regelmässig spiele ich in den Jugend-Gottesdiensten des Kirchenkreis neun Gitarre und singe.



Martin Jud. Bild: Foto Welti

Ab und an darf ich auch eine Konfirmation musikalisch begleiten. Man findet mich aber nicht nur in der Kirche, sondern auch in diversen lokalen Vereinen, wie beispielsweise dem Cevi Altstetten Albisrieden.

Ein weiteres Hobby ist das stetige Basteln an meinem VW-Bus, der mich schon einige tausend Kilometer in ferne Länder begleitet hat. Ein Roller mit Veteraneintrag ist ebenfalls in meinem Besitz, und so gibt es immer etwas zu schrauben.

Ich freue mich darauf, meine Kompetenzen für den Kirchenkreis neun einsetzen zu dürfen.



CORONA

Not macht erfinderisch

In diesen Corona-Zeiten ist alles anders als vorher. Niemand von uns hätte das Anfang Jahr gedacht. Bisher Selbstverständliches ist nicht mehr möglich. Wir alle sind gefordert, unseren Alltag diesen Gegebenheiten anzupassen und wie man so schön sagt, auch zu entschleunigen.

Dieses Virus hat auch unsere sozialen Kontakte stark eingeschränkt. Kein Händedruck und keine Umarmungen sind mehr möglich. Zwei Meter Abstand «social distancing» sind einzuhalten. Dies wird uns wohl noch länger einschränken. Damit müssen wir wohl lernen zu leben.

Gerade für Seniorinnen und Senioren, die in Alters- oder Pflegezentren leben, ist das sehr schwierig. Angehörige dürfen nicht mehr zu Besuch kommen; die Freude fällt weg, die Tage sind lang und eintönig geworden.

Mich persönlich beschäftigt das sehr, lebt doch meine über 95-jährige Mutter

in einem Alters- und Pflegezentrum in der Stadt Zürich. Normalerweise besuche ich sie wöchentlich. Das geht jetzt nicht mehr. Trotzdem möchten wir uns gerne sehen. Die Lösung dafür habe ich gefunden! Ich gehe beim Zentrum vorbei und bleibe gegenüber dem Haus stehen. Dann kündige ich meinen «Besuch» per Handy bei meiner Mutter an und warte am Telefon. Sie kommt dann auf ihren Balkon, und wir plaudern miteinander übers Telefon mit Sichtkontakt. Das ist fast wie ein Besuch, nur eben auf Distanz. Pflegepersonal, Nachbarn und Passanten gehen schmunzelnd vorbei. Auch sie finden das eine super Idee!

Susanne Zingg, Administration

Telefonat mit Blickkontakt. Bild: Susanne Zingg

ZWISCHENZEIT

Kreativität, die Freude bereitet

Viele «Corona-Wochen» liegen bereits hinter uns. Die einen sind froh, dass alles langsamer läuft und endlich Zeit für Unerledigtes oder gar Neues bleibt. Andere kommen sich gefangen vor, fühlen sich eingeschränkt.

«Wie geht es weiter?», fragte ich mich oft in den letzten Tagen. Sicher nicht wie in den letzten Wochen, aber auch nicht so, wie vor dem Ausbruch der Pandemie. Mein Terminkalender ist fast leer, alle Veranstaltungen sind gestrichen. In dieser seltsamen Zwischenzeit ringe ich um sinnvolle Aktivitäten, bete um gute Ideen und hoffe, dass das was ich tue, längerfristig etwas Gutes bewirkt. Kreativität ist gefragt wie nie zuvor!

Ich freue mich, dass eine meiner Ideen erfolgreich umgesetzt werden konnte: Teilnehmende des monatlichen Angebots «Mittagstisch» in Albisrieden sollten ein kleines Geschenk erhalten, etwas Gebasteltes vermischt mit Kulinarischem. Zwei Freiwillige unterstützten mich dabei tatkräftig. Die beiden Frauen buken feines Gebäck und verpackten

dieses sehr schön zusammen mit einem Gruss. Ich verteilte anschliessend die Geschenke in die entsprechenden Milchkästen.

Freudestrahlend und fröhlich berichteten die beiden Akteurinnen, was sie während der gemeinsamen Backzeit erlebt hatten. Für uns alle drei war klar: Dies war eine gelungene Aktion, ein gelungener Tag trotz Abstandsregeln und Corona.

Die Zwischenzeit, ich lerne sie zu schätzen und bin Gott dankbar, dass er alles koordiniert und gelingen lässt. In seiner Nähe sind auch Ungewissheiten gut auszuhalten. Sie machen letztlich Sinn und stärken die Gemeinschaft mit andern, auch auf Distanz.

Kathrin Safari, Sozialdiakonin



Bild: pixabay

SOMMERBUCHTIPPS

Endlich Zeit zum Lesen!

Viele unter uns würden gern mehr lesen, wenn sie nur Zeit dazu hätten. Vielleicht hatten Sie für diesen Sommer einen Städtetrip nach New York oder Wanderferien in den Dolomiten geplant. Nutzen Sie stattdessen die Gunst der Stunde und gehen Sie diese Sommerferien gemütlich an, mit viel Lesefutter von Schweizer Autorinnen und Autoren. Wir helfen Ihnen gern auf die Sprünge: Lassen Sie sich von unseren Sommerlesetipps inspirieren. Endlich Zeit zum Lesen!



LIEBE REISENDE!

«Der Autostopper», «Gleis 4», «Der Spaziergänger», «52 Wanderungen»: Mit Franz Hohler ist man literarisch sehr oft unterwegs. Nicht anders geht es den Leserinnen mit den neusten Erzählungen des Schweizer Erfolgsautors. «Fahrplanmässiger Aufenthalt» versammelt die neusten Kurzgeschichten des grossen Meisters der kleinen Literatur.

Die Leser steigen bei einem kurzen Aufenthalt am Bahnhof Schwäbisch Hall-Hessental auf der Suche nach einem Kaffee kurz aus und finden etwas Unerwartetes, nur keinen Kaffee. Oder sie erleben hautnah mit, wie der Autor bei einem Besuch auf der Bank rasch altert. Geniessen Sie das Reisen in die kleinen Wirklichkeiten mit Franz Hohler, der wunderbar beiläufig und mit schweizerischem Nationakolorit schreibt.

FAHRPLANMÄSSIGER AUFENTHALT

Franz Hohler

Luchterhand, CHF 27.90

LIEBE ABENTEUERFANS!

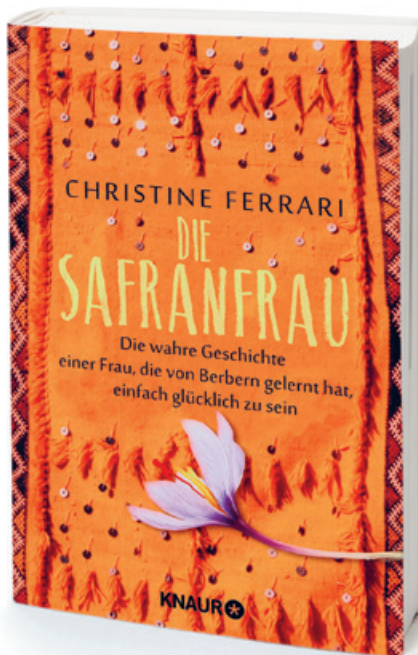
Dieses Buch nimmt Sie mit auf ein reales Abenteuer: Die Autorin, eine Baslerin Mitte vierzig, verlässt nach einer Existenzkrise die Schweiz und lernt in Marokko die Kultur der Berber schätzen. Nach anfänglichen Widrigkeiten und vielen Umwegen findet sie ihre Berufung: Sie kultiviert Safran mit Unterstützung von Einheimischen. Mittlerweile verkauft sie das «rote Gold» an die besten Gourmet-Restaurants in der ganzen Welt.

Sie persönlich hat in der neuen Heimat im Einklang mit der Natur ihren Seelenfrieden gefunden. Und nicht nur sie: Ihr 84-jähriger Vater folgt seiner Tochter in deren neue Heimat und blüht noch einmal richtig auf. Wie inspirierend!

DIE SAFRANFRAU

Christine Ferrari

Knaur, CHF 23.90



LIEBE NATURFREUNDINNEN!

Wer kennt sie nicht aus der eigenen Kindheit: die Globi-Bücher! Die beliebten Schweizer Bilder-Geschichten in Versform gibt es seit 1935. In den letzten Jahren sind in Zusammenarbeit mit Fachpersonen auch viele Sachbücher mit Globi zu aktuellen Themen wie Klimawandel, Wasser, Erste Hilfe und vielen mehr entstanden.

Für diesen Sommer geben wir Ihnen das «Wald- und Wiesenkochbuch» mit in den Rucksack. Gehen Sie mit Ihren Kindern raus in die Natur und sammeln Sie essbare Wildpflanzen! Sie werden staunen, was es alles gibt. Globi zeigt, wie man sucht, was man ernten darf und wie man die Pflanzen zu feinen Gerichten verarbeitet.

Das Buch bietet zudem allerlei Wissenswertes zum Thema, ein Glossar und ein Pflanzenbestimmungsbuch, das für Gefahren beim Sammeln sensibilisiert. En Guete!

GLOBIS WALD- UND WIESENKOCHBUCH

Martin Weiss, Text

Walter Pfenninger, Illustrationen

Globi-Verlag, CHF 32.–

WWW.KIRCHENKREISNEUN.CH

Hinweise zur Agenda

Öffentliche kirchliche Veranstaltungen sind seit dem 6. Juni mit bis zu 300 Teilnehmenden wieder möglich. Voraussetzung ist, dass die staatlich angeordneten Schutzmassnahmen eingehalten werden. Kann dies nicht gewährleistet werden, sind die Kontaktdaten der Teilnehmenden zu erfassen.

Die Texteingabe für «reformiert.lokal» geschieht jeweils einen Monat vor Erscheinen der Ausgabe. Deshalb war es uns nicht möglich, auf diese Ausgabe hin eine vollständige Agenda zu publizieren. Wir bitten Sie um Verständnis. Falls Sie wissen möchten, welche Veranstaltungen wieder stattfinden, schauen Sie auf unserer Homepage www.kirchenkreisneun.ch. Dort können Sie auch unseren Newsletter abonnieren, der Sie über alle Neuigkeiten informiert. Oder rufen Sie jemanden aus unserem Mitarbeiter- oder Pfarrteam an.

Wir prüfen unsere Angebote und Veranstaltungen auf die Einhaltung der Schutzmassnahmen und werden diese so rasch wie möglich wieder öffnen. Wir freuen uns sehr darüber, Sie bald wieder einladen und persönlich treffen zu dürfen.

Monika Haag, Betriebsleiterin

Gottesdienste

So, 28. Juni, 10h

Gottesdienst

Pfr. Francesco Cattani
Orgel Burkhard Just
Neue Kirche Albisrieden

So, 28. Juni, 10h

Gottesdienst

Pfr. Gustav Etter
Orgel Daniela Timokhine
Grosse Kirche Altstetten

So, 28. Juni, 19h

AmPuls-Gottesdienst

Pfr. Felix Schmid
Franziska Jud
Martin Jud
Hamad Saleh
Kirche Suteracher
Altstetten

So, 5. Juli, 10h

Gottesdienst

Pfrn. Monika Hirt
Orgel Pamela Schefer
Neue Kirche Albisrieden

So, 5. Juli, 10h

Gottesdienst

Pfr. Felix Schmid
Orgel Daniela Timokhine
Grosse Kirche Altstetten

So, 12. Juli, 10h

Gottesdienst

Pfr. Ruedi Wöhrle
Orgel Pamela Schefer
Neue Kirche Albisrieden

So, 12. Juli, 10h

Gottesdienst

Pfr. Felix Schmid
Orgel Daniela Timokhine
Grosse Kirche Altstetten

So, 12. Juli, 17h

Impuls-Gottesdienst

Parallel Kids Point
Pfr. Felix Schmid
Grosse Kirche Altstetten

So, 19. Juli, 10h

Gemeinsamer Gottesdienst

im Kirchenkreis

Pfr. Francesco Cattani
Orgel Burkhard Just
Neue Kirche Albisrieden

So, 26. Juli, 10h

Gemeinsamer Gottesdienst im Kirchenkreis

Pfr. Philipp Müller
Orgel Burkhard Just
Grosse Kirche Altstetten

Für Familien

Dienstag, 30. Juni, 14–16h

EIKi-Kinderkleiderbörse

Neue Kirche Albisrieden
Untergeschoss

Mittwoch, 1. Juli, 9–11h

EIKi-Kinderkleiderbörse

Neue Kirche Albisrieden
Untergeschoss

Samstag, 4. Juli, 10–12h

EIKi-Kinderkleiderbörse am Samstag

Neue Kirche Albisrieden
Untergeschoss

Dienstag, 7. Juli, 14–16h

EIKi-Kinderkleiderbörse

Neue Kirche Albisrieden
Untergeschoss

Mittwoch, 8. Juli, 9–11h

EIKi-Kinderkleiderbörse

Neue Kirche Albisrieden
Untergeschoss



Bild: zVg

DIE DARGEBOTENE HAND

Telefon 143 sucht Freiwillige

In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe bei der Dargebotenen Hand vorbereitet. Der nächste Kurs startet im Januar 2021.

Wenn jemand mitten in der Nacht, am Tag oder am Wochenende kein Gegenüber mit einem offenen Ohr findet, dann sind die Mitarbeitenden von Telefon 143 die richtigen Ansprechpartner. Täglich sind es rund 100 Personen, die sich per Telefon, Mail oder Chat an die Dargebotene Hand wenden. Diese Menschen sind in einer Krisensituation oder ein Problem belastet sie schon über längere Zeit. Das niederschwellige und anonyme Angebot ist kostenlos und rund um die Uhr verfügbar. Gerade die Corona-Krise zeigt, wie wichtig ein niederschwelliges Sorgetelefon wie Telefon 143 ist.

Hinter diesem niederschweligen Angebot steht ein Freiwilligenteam von 110 gut ausgebildeten Frauen und Männern. Dafür sucht die Dargebotene Hand nun neue Mitarbeitende. In einem einjährigen Ausbildungskurs werden Interessierte für die spannende, anspruchsvolle und gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe intensiv vorbereitet. Mit dem Ausbildungskurs spricht die Dargebotene Hand Frauen und Männer an, die eine reiche Lebenserfahrung im Beruf oder in der Familienarbeit mitbringen. Wichtige Voraussetzungen sind seelische und körperliche Belastbarkeit, Offenheit, Einfühlungsvermögen, Flexibilität und Verlässlichkeit.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Anmeldeschluss: 31. Juli

Matthias Herren, 043 244 80 80 oder 079 524 21 76
matthias.herren@143.ch



ALBISRIEDEN

Alte Kirche
Albisriederstrasse 391
8047 Zürich

Neue Kirche
Ginsterstrasse 50
8047 Zürich

FreiRaum
Freilagerstrasse 73
8047 Zürich

www.reformiert-zuerich.ch
www.kirchenkreisneun.ch



ALTSTETTEN

Alte Kirche
Pfarrhausstrasse 21
8048 Zürich

Grosse Kirche
Pfarrhausstrasse 21
8048 Zürich

Kirchgemeindehaus
Pfarrhausstrasse 21
8048 Zürich

Bistro ufem Chilehügel
Pfarrhausstrasse 21
8048 Zürich

Kirche Suteracher
Am Suteracher 2
8048 Zürich

Chilehuus Grüenau
Bändlistrasse 15
8064 Zürich



ADMINISTRATION

Denise Isenschmid | 044 431 12 03
denise.isenschmid@reformiert-zuerich.ch

Susanne Zingg | 044 492 77 13
susanne.zingg@reformiert-zuerich.ch

PFARTEAM

Francesco Cattani | 044 492 17 00
francesco.cattani@reformiert-zuerich.ch

Monika Hirt | 044 492 63 00
monika.hirt@reformiert-zuerich.ch

Muriel Koch | 044 431 12 08
muriel.koch@reformiert-zuerich.ch

Philipp Müller | 044 431 12 04
philipp.mueller@reformiert-zuerich.ch

Felix Schmid | 044 431 12 07
felix.schmid@reformiert-zuerich.ch

SOZIALDIAKONIE

Tamara Guyer | 079 915 96 50
tamara.guyer@reformiert-zuerich.ch

Marco Muehlheim | 044 491 07 03
marco.muehlheim@reformiert-zuerich.ch

Regula Rechsteiner | 044 431 12 02
regula.rechsteiner@reformiert-zuerich.ch
(Mutterschaftsurlaub bis September)

Kathrin Safari | 044 492 03 00
kathrin.safari@reformiert-zuerich.ch

Hamad Saleh | 044 431 12 11
hamad.saleh@reformiert-zuerich.ch

Matthias Walther | 044 432 77 44
matthias.walther@reformiert-zuerich.ch

Eva Winzeler | 044 431 12 05
eva.winzeler@reformiert-zuerich.ch

FLÜCHTLINGSARBEIT

Alexandra von Weber | 077 475 10 07
alexandra.von-weber@reformiert-zuerich.ch

VA BENE

Ruth Keller Frey | 079 747 04 85
ruth.keller@reformiert-zuerich.ch

HAUSWART/VERMIETUNGEN

Manuel Rios | 044 431 12 06
manuel.rios@reformiert-zuerich.ch

Thomas Studer | 079 438 32 21
thomas.studer@reformiert-zuerich.ch

Fabian Thenen | 079 438 32 21
fabian.thenen@reformiert-zuerich.ch

Christoph Vogel | 044 432 26 81
christoph.vogel@reformiert-zuerich.ch

Marco Wismer | 044 432 77 40
marco.wismer@reformiert-zuerich.ch

BETRIEBSLEITUNG

Monika Haag | 044 492 81 00
monika.haag@reformiert-zuerich.ch